

Stadtteiltreff „Im Schönblick“ (in Gründung)

Albert Petersen
Beate Kolb

Wolfgang Stock Str 16
Paul-Lechler Str 10
72076 Tübingen
den 28.Juli 2018

**An die
Stadtverwaltung der Stadt Tübingen
z.Hd. Frau Stauber / Frau Stöckl
Münzgasse 20
72070 Tübingen**

Antrag zur Förderung eines Stadtteiltreffs „Im Schönblick“

Sehr geehrte Frau Stauber,

hiermit bitten wir die Stadt Tübingen um die Übernahme der Kosten für die Fertigstellung und Betriebskosten eines Stadtteiltreffs „Im Schönblick“.

Ziel:

Durch den Treff „IM SCHÖNBlick“ ist ein sozialer Mittelpunkt im Stadtteil Schönblick/Winkelwiese geschaffen im Sinne der Empfehlungen der Sozialkonzeption. Die Bewohner*Innen nutzen und gestalten die vielfältigen Angebote der Begegnung, Bildung, sportlicher Betätigungen, Integration in den Häusern („Vorläufige Unterkunft“ sowie Anschlusswohnen) geflüchteter Menschen in das Leben im Stadtteil.

Mit freundlichem Gruß

(STT „Im Schönblick“)

(STT „Im Schönblick“)

Martinskirchengemeinde
Kirchengemeinderat

Beate Kolb

Albert Petersen

i.A. Beate Zadow

BEGRÜNDUNG

a) Ausgangslage (Situation im Stadtteil)

Die Situation im Stadtteil wurde treffend erläutert durch die FA Sozialplanung und Entwicklung im März 2018 (Anlage1):

- *keine Infrastruktur/ Angebote im Quartier außer KiTa/ Schule, bei Randlage der Schule im Quartier. Kein Einkaufen, keine Gastronomie*
- *kein Platz, kein „natürliches“ Zentrum, das durch Wegebeziehungen usw. geprägt sein könnte oder durch Einkaufsmöglichkeiten oder andere Nutzungen entsteht*
- *rund 3.000 Bewohner*
- *relativ homogenes reines Wohngebiet*
- *höherer Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund*
- *viele Zuzüge, Wachstum Bewohner*
- *2015 großer Zuzug geflüchteter Menschen, reger Unterstützerkreis*
- *die Sozialkonzeption sieht einen erheblichen präventiven Handlungsbedarf, empfiehlt die Schaffung einer „Mitte“ im Bereich Winkelwiese/Corrensstraße und die Anpassung der Infrastruktur*

In der Vergangenheit hat das Hermann-Diem-Haus (HDH), Paul-Lechler-Str. 2, mehrere Jahrzehnte mit seinen Räumlichkeiten einige Aktivitäten eines Stadtteiltreffs ermöglicht. Neben seiner Funktion als Gemeindehaus für den Pfarrbezirk Berg der Martinsgemeinde diente es als Begegnungsstätte unterschiedlicher Gruppen für Vorträge, gemeinsames Musizieren und Weiterbildungsveranstaltungen, stand zur Verfügung als Besprechungsraum für Flüchtlingsbetreuung und für Familienfeiern und auch als öffentliches Wahllokal, das sich relativ zentral in dem Wohngebiet befindet, welches keine gewachsene Quartiers-Mitte hat.

In der Zwischenzeit hat sich die Situation verschärft. Es ist noch nicht entschieden, was auf dem Grundstück (HDH und ehemaliges Pfarrhaus) gebaut werden wird. Fest steht, dass das HDH als Versammlungsraum und Treffpunkt für die Bürger dieses Stadtteils nicht mehr zur Verfügung stehen wird.

Dadurch entfällt ein zentral gelegener Versammlungsraum in diesem Wohngebiet, welches im vergangenen Jahrzehnt durch viele Einzelverdichtungen und die großen Neubauvorhaben im Rotbad sowie östlich der Corrensstraße und nun durch die Neubauten der Hofkammer nochmals um viele neue Bewohner vergrößert wird. Das Hermann Diem Haus hat während seines Bestehens bewiesen, dass für diese Wohngebiete ein Raum als Stadtteiltreff dringend erforderlich ist.

Die Bevölkerungsstruktur in diesem Wohngebiet hat sich in den letzten Jahren durch diese Neubauten stark verändert. Es wird deshalb auch ein Aspekt des Stadtteiltreffs sein, diese neu Hinzugezogenen so weit wie möglich in das Quartier „zu integrieren“.

Frau Professorin Amos, im Quartier wohnend, hat großes Interesse, ein Update einiger der in der Sozialkonzeption der Stadt Tübingen 2015 veröffentlichten Daten dieses Quartiers gemeinsam mit der Stadt durch eine Semesterarbeit mit ihren Studenten zu aktualisieren.

Inzwischen sind die Gebäude fast fertiggestellt, in Haus 6 und Haus 9 sind, wie mit der Stadt und der Hofkammer vereinbart, Räume für gewerbliche Nutzung vorgesehen. Haus 6 EG links möchte die BI nun für den Stadtteiltreff nutzen, aus bautechnischen Gründen (Stützwand) werden ein ca. 80 m² großer Raum und ca. 20 m² für Teeküche / Stuhllager möglich sein. Der Raum sollte durch eine falt-

bare Trennwand geteilt werden können. Die BI steht mit der Hofkammer in direktem Kontakt, die das Vorhaben eines Stadtteiltreffs ausdrücklich unterstützt.

Nach unserer Kenntnis möchte die Hofkammer diese Räume bis Ende des Jahres vermietet haben.

Für den direkt angrenzenden rechten Teil im EG Haus 6 wird ein Nahversorger bzw. Café /und oder Bäcker gesucht.

Vor diesen Räumen in Haus 6 entsteht ein öffentlicher Platz, der als Treffpunkt mit kleiner Außenbewirtschaftung optimal mit einbezogen werden könnte. Näheres siehe auch Anlage 2 „aktualisierter Grundrissplan“.

Gerade auch für ältere Bewohner im Quartier wird der Treff fußläufig gut erreichbar sein. Die bereits bestehende SAM-R9-Verbindung zwischen der Tropenklink und der Haltestelle der Linie 4 Corrensstraße könnte durch eine weitere Haltestelle direkt Haus 6 (Stadtteiltreff) ergänzt werden.

b) Bürgerschaftliches Engagement im Quartier

Seit 2006 gibt es die Bürgerinitiative (BI) Corrensstraße. Ausgangspunkt der Gründung war die Unzufriedenheit etlicher Stadtteilbewohner mit der Entwicklung der Bebauung der Grundstücke 1646/3 (Rotbad) und 1338 (Corrensstraße). Die Planung und ihre Umsetzung hatte außer einem kleinen Spielplatz keinerlei Nutzungen für den Stadtteil vorgesehen.

Eine Präsentation der weit voran geschrittenen Entwürfe für die Bebauung der beiden Grundstücke fand im Olga-Lechler-Saal des Paul-Lechler-Krankenhauses statt. Hierbei formulierte Herr Pfr. Cless öffentlich die Forderung nach einer sozialen Infrastruktur: „Das ist wahrscheinlich unsere letzte Chance, so etwas wie ein kleines Zentrum, einen öffentlichen Treffpunkt mitten in unserem Stadtteil zu bekommen“ (Tagblatt 3.12.2005).

Im Sinne einer frei organisierten Bürgerbeteiligung organisierte sich die BI Corrensstraße, die sich fortan für eine Mischbebauung und soziale Strukturen in diesem noch zu bebauenden Areal engagierte. Die Martinskirchengemeinde war Mitglied der BI.

Die Intention der Mitglieder war folgende:

Sie sahen für sich und den Stadtteil die Notwendigkeit eines sozialen Treffpunkts.

Zitat „*Es fehlt ein sozialer Treffpunkt für die Bewohner des Quartiers. Die Kirchengemeinde und viele Bewohner wünschen sich für verschiedene Aktivitäten in der Nachbarschaft ein geeignetes Raumangebot, das auch vom Paul-Lechler-Krankenhaus für internationale Gäste und von Seminarteilnehmern des DIFÄM genutzt werden könnte.*“ Ebenso wichtig war der BI: „*Durch die bisherige vorwiegend lockere Bebauung im Landhausstil fehlen Einrichtungen für den täglichen Bedarf der Anwohner. Die Läden auf der Wanne und in WHO sind zu Fuß kaum erreichbar.*“

Beide: Auszüge Tischvorlage, Pressegespräch der BI am 16.10.2007.

Das Engagement der BI ging aber weit über diese beiden Punkte hinaus. Die BI entwickelte eine Reihe von Eckpunkten für die gesamte Entwicklung des Grundstücks 1646.

Sie arbeitete in zwei Strängen: zum einen entwickelte sie gemeinsam mit der Stadtverwaltung (Stadtplaner und Baubürgermeisterin später Baubürgermeister) Eckpunkte für eine sozialverträgliche Bebauung zur Förderung eines nachbarschaftlichen Miteinanders und einer Quartiersidentität. Zum anderen organisierte sie verschiedene Bürgerversammlungen und Unterschriftensammlungen.

Im Jahr 2013 bildete sich eine weitere Initiative, die Anwohner-Initiative (AWI). Sie setzte sich vor allem aus den Bewohnern der Neubauten Flurstück 1646/3 und 1338 zusammen, die einiges des bereits zwischen BI und Stadt Vereinbarten neu zur Diskussion stellten. Gemeinsam mit der BI gab es deshalb nochmals einen regen Diskussionsprozess, manche der von der BI geforderten Eckpunkte

wurden erneut mit der Stadt verhandelt. So reduzierte sich z.B. die Geschossflächenzahl / Dienstleistung auf 5 %.

Ein Meilenstein war die Kooperation mit der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) in Konstanz unter der Federführung von Professor Ackermann. Studierende entwickelten anhand der Vorgaben (inkl. Eckpunkte) verschiedene Bebauungsmodelle, die im Mai 2014 im Olga-Lechler-Saal des TPLK den Bewohnern des Quartiers präsentiert wurden. Die Ausstellung fand großes Echo im Stadtteil.

Die BI arbeitete weiter an diesem Thema. BI und AWI luden im April 2018 zu einer weiteren Bürgerversammlung in das HDH ein, etwa 80 Anwohner*innen kamen. Sie wurden umfassend informiert über den Stand der Planungen von Gebäude und Außenbereich und über die Möglichkeiten, hier einen Stadtteiltreff und eine Nahversorgung einzurichten.

Mitglieder der AWI machten als direkte Nachbarn Einwände zum Stadtteiltreff geltend, vor allem das Verkehrsaufkommen und abendliche Lärmbelästigungen durch jedwede Aktivitäten. Die Anwesenden dieser Veranstaltung votierten mehrheitlich dafür, keine Aktivitäten nach 22:30 Uhr zu gestatten. Mit großer Mehrheit votierten sie auch für die Planung eines Stadtteiltreffs. Etwa 15 Teilnehmer*innen signalisierten Interesse an der Mitarbeit bei der Planung. Daraus entwickelte sich eine Kerngruppe, die dieses Projekt weiterplante bis zu dem jetzt vorliegenden Antrag.

Die Bürgerinitiative sieht sich ganz auf der Linie des Tübinger Gemeinderats und der Stadtverwaltung, die das soziale Leben in den einzelnen Quartieren stärken möchte und deshalb ein Rahmenkonzept für die Förderung von Stadtteiltreffs in Tübingen entwickelt hat.

Uns scheint der vorgesehene Raum im Gebäude 6 aus heutiger Sicht die einzige Möglichkeit für einen Stadtteiltreff zu sein.

c) Nutzungskonzept

Für die Nutzung des Stadtteiltreffs gibt es bereits mancherlei Aktivitäten. Wir gehen davon aus, dass im Laufe der Zeit andere Angebote und Nutzungen hinzugefügt werden können. Näheres entnehmen Sie bitte der Anlage 3.

d) Treff-Management

Nutzungen, Mobilisierung etc. wird durch das Treff-Management-Team organisiert:

Beate Kolb
Gerhard Kölbl
Volker Harms
Albert Petersen

Die Martinskirchengemeinde wird ihre eigenen Nutzungen selbst organisieren und sich entsprechend der Nutzung des Raumes finanziell an der Miete beteiligen.

e) Bedarf:

einmalig: Investitionskosten 2018 (in €)

- | | |
|--|-------------|
| - Küche (Geschirr und ein größerer recht neuer Kühlschrank kann ggf vom HDH übernommen werden) | ca. 3.000 |
| - Erstausrüstung mit Möbeln für Innenbereich: | |
| 80 Stühle a 50€ | 4.000 |
| 10 Tische klappbar a 200 | 2.000 |
| 1 Stuhltransportwagen | 200 ? |
| Schrank, abschließbar | 500 ? |
| - 15 Stühle und 3 Tische für Außenbereich | 1.500 ? |
| - Nutzerspezifische Elektroausstattung und Beleuchtung | ? |
| - Transportabler Beamer und Leinwand (Befestigung an der Decke) | 1.000 |
| - Moderationskoffer / Flip Chart (kann vom HDH übernommen werden)
/ Moderations-Stellwand | 1000 ? |
| - Faltbare Trennwand. Nötig, um den großen Raum (ca.80 m ²) in zwei kleinere abzutrennen, die dann beide parallel genutzt werden können. | 5.000 (???) |

Es wurde eingehend überlegt, ob die Tische/Stühle aus dem HDH für den Treff genutzt werden könnten. Zum einen konnte die Martinskirchengemeinde nicht definitiv benennen, ob und ab wann diese zur Verfügung gestellt werden könnten. Zum anderen handelt es sich um altes, z.T. schweres Mobiliar mit vielen deutlichen „Gebrauchsspuren“. Deshalb kommt dieses Mobiliar für den Treff nicht in Frage.

laufende Kosten:

- | | |
|---|----------|
| - Miete, lt Hofkammer 10€/m ² netto – bei 100 m ² | 1.000 /M |
| - Nebenkosten (ca 20% der Mietkosten) | 200 /M |
| - Reinigung / Schneediener | ? |
| - Zuschuss an Stadtteiltreff für | |
| ✓ Öffentlichkeitsarbeit und Mobilisierung im Stadtteil | 2.000 |
| ✓ Organisation | ? |
| ✓ Sachmittel | ? |

Einnahmen:

- Untervermietung
 - Spenden / Sponsoren
-

Anlagen:

1. Stellungnahme FA Sozialplanung
2. Aktualisierter Grundrissplan
3. Nutzungskonzept
4. „Eckpunktepapier“
5. Absichtserklärung Sozialforum Tübingen
6. Interessenbekundung VHS Tübingen